

DRK AKTUELL

Der Newsletter des DRK-Kreisverbands Neumünster

Neue Aktionen rund um die Blutspende



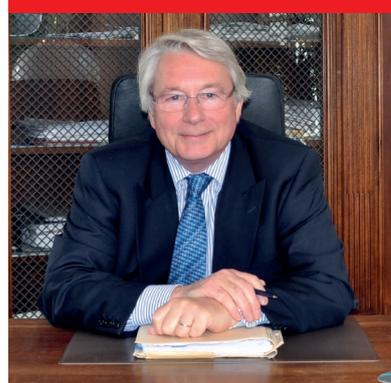
Schülerinnen und Schüler der Gemeinschaftsschule Faldera bei der Blutspende
(v.l.n.r. Florian Röpp, Jule Thun, Annika Fenner)

Beeindruckende 650 Liter Blut wurden letztes Jahr beim DRK-Kreisverband gespendet. Damit es zukünftig noch mehr werden, hat sich das Team einiges einfallen lassen.

„Mindestens viermal im Jahr stellen wir die Spendetermine unter ein besonderes kulinarisches Motto“, erzählt Sabine Krebs, die den Bereich seit dem 1. Januar leitet. Am Oster-samstag gibt es Leckereien rund ums Ei, weitere Highlights sind ein „Asiatischer Nachmittag“ und der „Tag der Kartoffel“. Neu ist auch die Zusammenarbeit mit dem Jugendrotkreuz, das zukünftig bei der

Betreuung der Spender unterstützt. Wer Blut spenden will, kann dies 2017 nicht nur in der Schützenstraße, sondern auch an vielen weiteren Orten tun. „Wir haben erfolgreich Kooperationen mit der Klaus-Groth-Schule und den Gemeinschaftsschulen Faldera und Brachenfeld angestoßen“, so Sabine Krebs. „Bei der ersten Aktion hatten wir 100 Anmeldungen, davon 74 Erstspender!“ Spezielle Aktionen für Mitarbeiter finden unter anderem im Rathaus und in der Edeka-Zentrale statt. Ein kleiner „Blutspende-Marathon“ ist vom 3. bis 5. August in der Holstengalerie geplant: An den „Gesundheitstagen“ kann drei Tage lang gespendet werden.

Vorwort des Präsidenten



Liebe Mitglieder, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DRK!

Weil Ihre Zeit kostbar ist, fassen wir uns in unserem Newsletter bewusst kurz. In dieser Ausgabe fiel uns dies allerdings noch schwerer als sonst. Gerne hätten wir Ihnen zum Beispiel mehr über die Lebensgeschichte des Syriers Nizar Al Makkawi erzählt, der Kindern in Neumünster ehrenamtlich das Schwimmen beibringt. Auch das einzigartige Angebot unserer Fachklinik für Psychiatrie hätten wir Ihnen gerne noch ausführlicher vorgestellt. Wir hoffen, dass Sie auch so viel Neues über den DRK-Kreisverband erfahren und in jeder Zeile spüren, was unsere Arbeit täglich ausmacht: die große Leidenschaft, mit der unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter andere Menschen pflegen, unterstützen und beraten.

Beste Grüße, Ihr
Axel Steinbach

Ein Tag in der Erstaufnahme



Mit Bettwäsche in eine fremde Welt: Das Projekt „Perspektivenwechsel“ will Jugendlichen einen Einblick in den Alltag von Flüchtlingen vermitteln.

Wie fühlt es sich an, als Flüchtling in Schleswig-Holstein anzukommen? Das neue Projekt „Perspektivenwechsel“ lädt Schülerinnen und Schüler ab der 6. Klasse ein, einen Tag in der Erstaufnahmeeinrichtung Boostedt zu verbringen. Die Jugendlichen durchlaufen das reguläre Aufnahmeverfahren, besuchen eine Infoveranstaltung zu Rechten und Pflichten der Asylbewerber, machen eine Rallye über das Gelände und essen gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern in der Kantine. Am Nachmittag stehen gemeinsame sportliche

oder kreative Aktivitäten mit den Asylsuchenden auf dem Programm, zum Beispiel Fußball, Basketball, Basteln oder ein Besuch im Nähcafé.

„Auch junge Menschen haben manchmal Ängste oder Vorbehalte gegenüber Flüchtlingen“, erläutert Andreas Hinrichs, stellvertretender Leiter der Einrichtung. „Wir bieten ihnen die Gelegenheit, den Alltag in unserer Erstaufnahme intensiv kennenzulernen und ihre Erfahrungen auch an andere weiterzugeben“. In begleiteten Gesprächsrunden werden die Erfahrungen gemeinsam mit den DRK-Mitarbeitern reflektiert und vertieft.

Interessierte Schulklassen und Jugendgruppen (zum Beispiel aus Kirchengemeinden) können sich gerne unter Tel. 04393 96710-132 melden.

Schwimmkurs für Flüchtlingskinder



Bei Nizar Al Makkawi lernen die Kinder sicher schwimmen – und haben viel Spaß dabei.

Die Idee entstand im letzten Sommer vor einer Paddeltour auf dem Einfelder See: „Wir haben festgestellt, dass die Hälfte der interessierten Kinder nicht schwimmen konnte“, erzählt Lena Bandaogo, die in der Erstaufnahmeeinrichtung am Haart die Freizeitmaßnahmen leitet. Das DRK beschloss, geflüchteten Kindern und Jugendlichen in einem Pilotprojekt das Schwimmen beizubringen – mit Erfolg. Seit September findet jeden Donnerstag ein Seepferdchenkurs für geflüchtete Kinder im Bad am Stadtwald statt. Der DRK-Kreisverband finanziert die angemietete Schwimmbahn; geleitet wird der Kurs ehrenamtlich von Nizar Al Makkawi, der für den Polizeisportverband auch in weiteren

Kursen ehrenamtlich als Schwimmlehrer arbeitet. Der 40-jährige Syrer hat vor zwei Jahren selbst in der Erstaufnahmeeinrichtung gelebt; mittlerweile wohnt er mit seiner nachgezogenen Familie fest in Neumünster. „Ohne sein Engagement hätten wir den Kurs nicht realisieren können“, betont Lena Bandaogo. Die acht Kinder zwischen sieben und fünfzehn Jahren kommen aus dem Kosovo, aus Mazedonien, Albanien und Serbien. „In diesen Ländern ist ein Schwimmbadbesuch nicht so selbstverständlich wie bei uns, erst recht nicht für die eher ärmeren Familien“, erklärt die DRK-Mitarbeiterin. Entsprechend groß ist die Freude der Kinder und das Interesse an dem Angebot: „Die Kinder fragen oft schon am Freitag, wann wir das nächste Mal mit ihnen ins Schwimmbad fahren!“

Wo die Seele zur Ruhe kommt



Was liegt heute an? Oberärztin Dr. Birgit Hostrup im Gespräch mit Pfleger Max Brosowski.

Die Fachklinik für Psychiatrie am Hahnknüll bietet psychisch erkrankten Menschen neue Perspektiven. Besonders ältere Patienten, die auch medizinische Betreuung benötigen, sind hier willkommen.

30 Betten auf zwei Stationen, eine intensive Bezugspflege und vielfältige Therapie- und Behandlungsangebote: Das „Haus H“ der DRK-Fachklinik Hahnknüll bietet alle Voraussetzungen dafür, dass psychisch Erkrankte ihren Lebensmut und ihre Selbstständigkeit wieder finden. „Hier herrscht eine ganz besondere Stimmung“, erzählt Oberärztin Dr. Birgit Hostrup. „Unsere Patienten spüren, dass sie bei uns gemocht und respektiert werden – und zwar genau so, wie sie sind. Weil wir eine psychiatrische Fachklinik sind, finden unsere Patienten mehr Ruhe und wir können uns intensiver um den einzelnen Menschen kümmern.“

Die Behandlungsschwerpunkte der Klinik bilden Depressionen und Psychosen. Die akutpsychiatrische, geschützte Station im Erdgeschoss ist besonders gut auf gerontopsychiatrische Patienten eingestellt: „Sie können hier auch somatisch versorgt werden, zum Beispiel bei Diabetes“, so Birgit Hostrup. Neben dem breiten Behandlungsangebot, das von Verhaltenstherapie über Hirnleistungstraining bis zur Akupunktur reicht, geht es auch darum, eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen. „Bei der sogenannten Bezugspflege wird jeder Patient möglichst durchgängig von denselben Pflegekräften betreut“, erklärt die Ärztin. „Wir versuchen außerdem, den Patienten ihre persönliche Freiheit zu lassen, indem wir die Türen auch in der geschützten Station häufig offen halten. Klingelmatten informieren uns zukünftig akustisch, wenn zum Beispiel eine demente Bewohnerin nachts aufsteht und hinfällt.“ Auch mit den Angehörigen arbeitet das Team eng zusammen.

Weitere Informationen erhalten Sie auf www.drk-hahnknuell.de oder unter Tel. 04321 905-0.

Mitarbeiterporträt



Dr. Birgit Hostrup, Fachärztin für Psychiatrie, Psychotherapie und Innere Medizin in der DRK-Fachklinik Hahnknüll

„Ich mag das Zupacken und das rasche Entscheiden!“

„Ich arbeite unglaublich gerne hier!“ sagt Dr. Birgit Hostrup. Die 46-Jährige ist seit vier Jahren an der Fachklinik für Psychiatrie. „Ich mag sogar Notfälle, auch wenn das vielleicht komisch klingt. Wenn jemand zu uns kommt, weil er nicht mehr leben will, und nach der Behandlung wieder mit neuem Lebensmut nach Hause geht - das ist ganz wundervoll.“ Nach ihrem Studium arbeitete Birgit Hostrup viele Jahre am Städtischen Krankenhaus in Kiel (Innere Medizin und Geriatrie) sowie am Psychiatrischen Krankenhaus Rickling. „An den Hahnknüll zu wechseln, war für mich ein echtes Highlight, weil ich hier mein somatisches Interesse mit der Psychiatrie verbinden kann“, erzählt sie. „Ich will mich um den ganzen Menschen kümmern, nicht nur um die Blutwerte nach seinem Herzinfarkt. Hier weiß ich sogar, von wem der Patient gerade Post bekommen hat und wie sein Hund heißt.“ Glücklich machen Birgit Hostrup nicht nur die täglichen, kleinen Fortschritte ihrer Patienten, sondern auch ihr Engagement als Vorsitzende des Kirchengemeinderates der Andreaskirche – und dass sie täglich mit dem Fahrrad durchs Grüne zur Arbeit radeln kann.

DRK-Blutspendetermine 2017

Jeden 3. Freitag im Monat:

DRK-Blutspende, 15.00–19.00 Uhr,
DRK-Haus, Schützenstraße 14–16

Die nächsten Blutspende-Termine:

19. Mai, 15.00–19.00 Uhr

16. Juni, 15.00–19.00 Uhr

Sonderblutspende:

15. April, 11.00–15.00 Uhr

mit Osterbrunch „Alles rund ums Ei“

Weitere DRK-Termine

Frühlingsbasar

13. April, 13.00–16.00 Uhr,

Erstaufnahmeeinrichtung Boostedt

Impressum

Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Neumünster e.V.
Schützenstraße 14–16
24534 Neumünster

Telefon 04321 4191-0

Fax 04321 4191-44

E-Mail info@drk-nms.de

Internet www.drk-nms.de

Redaktion

Sven Lorenz (verantwortlich)

Jenny Bruhn

Jeannine Horstmann

Sebastian Fricke

Konzeption & Gestaltung

INMEDIUM GmbH

Werbeagentur, Neumünster

Fotos

DRK, INMEDIUM GmbH

Nächste Ausgabe

Juli 2017

25 Jahre Selbsthilfe



Ein gutes Team: Andrea Osbahr und Doris Krusche beim Selbsthilfetag am 11. März 2017.

„Selbsthilfe ist alles, was hilft!“ erklärt Andrea Osbahr. Seit vielen Jahren leitet die Sozialpädagogin die Zentrale Kontaktstelle für Selbsthilfe (ZKS) beim DRK, die im März ihr 25-jähriges Jubiläum feierte. Mit den Anonymen Alkoholikern fing alles an, mittlerweile gibt es 90 Gruppen in und um Neumünster – von Aids über Depression bis zu Zöliakie. „Im letzten Jahr hatten wir rund 4000 Beratungskontakte“, berichtet Andrea Osbahr. Gemeinsam mit ihrer Kollegin Doris Krusche versteht sie sich als „Wegweiser“ im sozialen und gesundheitlichen Bereich. Die ZKS berät Interessenten zu hilfreichen Angeboten und unterstützt Selbsthilfegruppen bei allen organisatorischen, inhaltlichen und finanziellen Fragen. „In der Gruppe kommen dann ausschließlich Betroffene zusammen, die ihre Treffen selbst gestalten“, erklärt Andrea Osbahr. Die wichtigsten Grundsätze: „Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind gleichberechtigt und was in der Gruppe erzählt wird, dringt nicht nach außen.“ Mit regelmäßigen Weiterbildungen und Gesprächskreisen begleitet das DRK-Team die Selbsthilfegruppen auch nach der Gründung. „Es ist eine wunderbare Arbeit, weil die Menschen trotz ihrer Erkrankungen oft ganz viel Lebensmut und Power haben“, erzählt Andrea Osbahr. „Es ist ein Geben und Nehmen, alle lernen voneinander.“

Die maximal 15-köpfigen Gruppen treffen sich je nach Erkrankung wöchentlich, alle zwei Wochen oder einmal im Monat. Die Beratung sowie die Teilnahme an einer Gruppe sind kostenfrei. Weitere Informationen erhalten Interessenten unter Tel. 04321 4191-19 oder per E-Mail unter zks@drk-nms.de.